

## IV. Der Weg der Brabanzonen unter Wilhelm von Kamrich in kaiserlichen und englischen Diensten 1166—1177

Die Brabanzonen unter Wilhelm von Kamrich, die im Frühjahr 1167 vor Rom kämpften und wahrscheinlich im November 1166 in Lodi, wo Barbarossa seine Truppen sammelte, zum kaiserlichen Heer gestoßen waren, lassen sich schon vorher auf ihrem Zug durch Burgund beobachten. Im Sommer 1166 richtete der Abt Stephan von Cluny einen Hilferuf nach dem andern an den französischen König, weil zu allem inneren Zwist und Unheil nun auch noch die entsetzliche Pest der Deutschen komme, „die man Brabanzonen nennt“. Wie blutdürstige wilde Tiere ziehen sie durchs Land, niemand ist vor ihnen sicher.<sup>1)</sup> Ein zweiter

S. 125 ff.: Les Routiers au 12<sup>e</sup> siècle, und S. 417 ff.: Mercadier. Les Routiers au 13<sup>e</sup> siècle. Seitdem ist zwar oft beiläufig von den Brabanzonen gesprochen, doch nie ihre Geschichte im Zusammenhang verfolgt worden. Die von A. Cartellieri, Philipp II. August 3 (1910) S. 111 und 4 (1921) S. 472 in Aussicht gestellte Untersuchung ist nicht erschienen. Was H. Delbrück, Geschichte der Kriegskunst 3 (1907) S. 324 ff. beibringt, ist ganz ungenügend. Noch weniger findet sich in den neueren wehrwissenschaftlichen Arbeiten über das Söldnertum: E. v. Frauenholz, Entwicklungsgech. des deutschen Heerwesens 1 (1935) und 2, 1 (1936: Das Heerwesen in der Zeit des freien Söldnertums) geht auf die Brabanzonen und Rotten überhaupt nicht ein; P. Schmittkenner weist nur sehr kurz und allgemein darauf hin: Das freie Söldnertum im abendländischen Imperium des Mittelalters (Münchener hist. Abh. II 4, 1934) S. 26 f., 88; Derf., Lehnsriegswesen und Söldnertum im abendländ. Imperium des Mittelalters (hist. Zeitschr. 150, 1934) S. 234 f.; Derf., Europäische Geschichte und Söldnertum (Schriften d. kriegsgech. Abtlg. im hist. Seminar Berlin 5, 1933) S. 14.

<sup>1)</sup> Bouquet, Rec. 16 S. 130: Non semel et scriptis et viva voce celsitudini vestrae suggesti, ut terrae nostrae, quae finibus imperii collimitantur, cito consuleretis, eo quod a partibus illis plurima regno posset imminere perniciēs. Ad haec mala Teutonicorum, quos Brabantiones vocant, immanissima pestis accessit, qui ravidarum more ferarum sanguinem sitiētes loca omnia pervagantur, a quibus quisquam vix tutus esse potest. Die Datierung ergibt sich aus der Bemerkung, der Papst habe die Wahl des Archidiacons Drogo zum Erzbischof von Lyon de novo fassiert: am 6. März 1166 beauftragt Alexander III. den Erzbischof von Reims, den Bann über Drogo zu verkünden, dessen Wahl er anfangs anerkannt hatte, bis am 8. Juli 1165 ein anderer, weniger kaiserlich gesinnter Erzbischof geweiht worden war; JL. Nr. 7564.